

Fachregierungserklärung des Sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, zur 137. Sitzung des 4. Sächsischen Landtags am 15.05.2009

Das „Land“ hat Zukunft – ein starker ländlicher Raum für alle Sachsen

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

noch eine Fachregierungserklärung - und dann noch eine zum ländlichen Raum? Ja! Gerade weil wir heute in einer Zeit leben, in der das Dorf und die Menschen, die dort leben, nicht unbedingt zu den Themen gehören, die im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen.

Ich stelle mich gegen diesen Trend. Ganz bewusst. Ich verstehe mich als Anwalt für den ländlichen Raum – als Anwalt der Menschen, die in ihrer Heimat verwurzelt sind und die daraus Kraft schöpfen, die kulturellen Werte und die Naturschönheiten ihrer Heimat zu erhalten.

Die Mehrheit der Menschen in Sachsen lebt nicht in großen Städten - sie wohnt in ländlichen Regionen. Sie schätzen eine gesunde Umwelt, attraktive Landschaften, die schönen Dörfer, die ländlichen Traditionen, preisgünstigere, größere und individuellere Wohnmöglichkeiten. Sie schätzen die dörfliche Gemeinschaft – diese „Vertrautheit“, die den ländlichen Raum so unverwechselbar gegenüber der Stadt macht. Und genau daran knüpfe ich an. Diese Vorteile, diese Stärken, möchte ich, möchte die Staatsregierung, erhalten und ausbauen.

Erfolgsgeschichte ländliche Entwicklung

Aber wenn ich mir so manche Parteiprogramme anschau, ist dort der ländliche Raum oft mehr oder weniger ein Anhängsel. Bei uns nicht! Für die Staatsregierung war die Entwicklung der ländlichen Regionen schon immer eine wichtige Aufgabe.

Vielleicht können Sie sich noch an die Zeit um 1990 erinnern: große Löcher in den Straßen; graue, traurige Fassaden; verfallene Höfe – eben die Folge sozialistischer Gleichmacherei.

Fahren Sie jetzt durch unsere Dörfer! Es gibt gute Ortsstraßen, helle, freundliche Häuser mit bunten Vorgärten, modernisierte Vereinshäuser und eine geordnete Wasserver- und Abwasserentsorgung!

Bei allem „ABER“, das es auch jetzt noch gibt, wir können auf das, was sich getan hat, stolz sein.

- Zwischen 1991 und 2007 wurden insgesamt 4,5 Mrd. Euro investiert.
- Unsere Förderung war und ist ein bedeutsames Konjunkturprogramm für kleinere und mittlere Betriebe im ländlichen Raum. Rund 2.000 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen. Das sind ungefähr vier Mal so viele, wie es derzeit im zweitgrößten deutschen Fraunhoferstandort, dem Fraunhofer-Institutszentrum Dresden, gibt. Nur, dass die Dörfer keine so großen Einrichtungen besitzen. Ihre Arbeitsplätze entstehen beim Bäcker, beim Tischler, beim Fuhrunternehmer – alles kleine und mittlere Unternehmen, die sich oft ohne große Lobby am Markt behaupten müssen – und die oft auch mit unserer Unterstützung auf die Beine gekommen sind. Hier bleiben wir weiter am Ball, denn vor allem mit Arbeitsplätzen können wir die Menschen zum Bleiben bewegen.
- Private und Kommunen haben über 40.000 ortsbildtypische Gebäude mit unserer Förderung renoviert. Viele leerstehende Gebäude wurden für wirtschaftliche und private Zwecke umgenutzt. Damit entfiel in diesem Umfang das Bauen auf der grünen Wiese. 3,4 Mio. m² Bauland wurden so nicht in Anspruch genommen. Das entspricht der Größe von 476 Fußballfeldern! Auch wenn wir damit den Flächenverbrauch noch nicht stoppen konnten – wir arbeiten weiter daran.

Hilfreich dabei ist das Ökokonto. Je mehr freiwillige Maßnahmen zur Verfügung stehen, desto geringer ist der Druck auf die Landwirte, Flächen im Nachhinein für die Kompensation zur Verfügung zu stellen. Die Sächsische Ökoflächenagentur vermittelt seit einem Jahr gerade für überregionale Projekte Ökokonto-Maßnahmen an Investoren und baut einen Pool an geeigneten Kompensationsflächen auf. Flächeneigentümer oder Nutzer können Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen einbuchen. Investoren können Ausgleichsflächen bei Bedarf abbuchen. Nutznießer dieser Kontoführung sind Naturschutz und Landnutzer.

- Weiterhin wurden 1.560 km kommunale Straßen aus den Mitteln der ländlichen Entwicklung saniert. Das entspricht einer Strecke von Dresden bis nach Bordeaux.

Meine Damen und Herren,

Arbeitsplätze, schöne Häuser, sanierte Straßen, weniger versiegelte Flächen - die Bilanz ist sowohl in ökonomischer, sozialer als auch ökologischer Hinsicht ein Erfolg! Mit den 2,2 Mrd. Euro an eingesetzten Fördermitteln wurde mehr als das Doppelte an Investitionen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich angeregt.

Und wir schreiben diese Erfolgsbilanz auch in der laufenden Förderperiode fort: Bis Ende April 2009 konnten dank des großen Engagements der regionalen Akteure, insbesondere auch der Landkreise, 1468 Förderanträge über die „Integrierte Ländliche Entwicklung“ bewilligt werden.

Dahinter stehen 103 Mio. Euro. Das sind 103 Mio. Euro, mit denen zum Beispiel aus einer ehemaligen Berufsschule in Laubusch Gewerberäume entstehen werden. 18 Menschen können so einen Arbeitsplatz finden.

Wirtschaftskraft stärken

Meine Damen und Herren,

hiervon dürfen es ruhig noch mehr Maßnahmen sein. Denn attraktiv - besonders für junge Leute - werden die ländlichen Regionen vor allem durch Arbeitsplätze. Hier setzt auch die Staatsregierung an.

Die wichtigsten Arbeitgeber in ländlichen Regionen sind kleine und mittlere Betriebe. Was Solarworld für Freiberg ist, ist der Treppenbauer für Niedercunnersdorf oder der Dachdeckermeister für Radibor. Sie sind die Leuchttürme für unsere Dörfer – die wir auch künftig brauchen, um mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu schaffen.

Für die regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum leisten auch innovative Unternehmen in der Umwelttechnik einen wichtigen Beitrag. Wir unterstützen diese Unternehmen und schaffen damit Chancen für Handwerk und Beratung zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Ausbau der Nutzung der erneuerbaren Energien.

In den letzten Jahren gab es im ländlichen Raum fast immer mehr Gewerbeanmeldungen als Abmeldungen.

Kleinere und flexible Unternehmen bewältigen einen Wandel oft besser als größere Unternehmen. Das ist vielleicht gerade jetzt eine Chance für die Unternehmen im ländlichen Raum. Dazu gibt die Staatsregierung umfangreiche Unterstützung:

So werden beispielsweise Investitionen kleiner Unternehmen über das Förderprogramm „Regionales Wachstum“ unterstützt. Nach der Richtlinie „Chancengleichheit“ fördert der Freistaat Existenzgründungen und Unternehmenssicherungen von Frauen im ländlichen Raum.

Ländliche Neuordnung – ein effektives Instrument der ländlichen Entwicklung

Ebenso unterstützend für Unternehmen wirkt die ländliche Neuordnung. Sie ist ein wirksames Instrument, wenn es darum geht, einen Ausgleich unterschiedlicher Interessen schnell, sachgerecht und wirtschaftlich herbeizuführen. Wir praktizieren das mit gutem Erfolg schon dort, wo etwa für den Hochwasserschutz oder den Straßenbau landwirtschaftliche Flächen überplant oder in Anspruch genommen werden.

So konnten zum Beispiel dank der ländlichen Neuordnung der Müglitzdamm bei Lauenstein, Deichbau und Deichverlegungen im Bereich der Mulde bei Zschadraß, Großbothen, Altlesnig oder der Bau der B178 Löbau-Zittau viel schneller angegangen werden. Auch das ist Wirtschaftsförderung!

Straßenausbau

Meine Damen und Herren,

indirekt hilft auch der Ausbau von Straßen unserer Wirtschaft. Gerade in weniger dicht besiedelten ländlichen Regionen sind Straßen die Verbindung zu den Zentren. Sie sind nicht nur Zubringer für die Wirtschaft, zu Arbeit, Bildung, Kultur und Versorgung. Sie sind neben dem ÖPNV unverzichtbare Voraussetzung, um auf dem Land leben und in der Stadt arbeiten zu können.

Ein bedarfsgerechter und an der demografischen Entwicklung angepasster Ausbau unserer Straßen bleibt auch künftig eine wichtige Aufgabe in der ländlichen Entwicklung. Wir haben dazu ein Schwarzdeckenprogramm aufgelegt. Allein letztes Jahr konnten damit 167 kommunale Straßen instand gesetzt werden.

9,5 Mio. Euro haben wir dafür ausgegeben – Geld, das gut angelegt ist und das auch einem anderen wichtigen Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum zugute kommt – der Land- und Forstwirtschaft.

Land- und Forstwirtschaft als wichtige Wirtschaftsfaktoren im ländlichen Raum

Land- und Forstwirte pflegen unsere Kulturlandschaft und bieten - trotz derzeitigem Preisverfall bei Milch und schwieriger Absatzmärkte bei Holz - wichtige Arbeitsplätze.

Allein der Bereich „Forst und Holz“ gibt Lohn und Brot für mehr als 33.000 Beschäftigte. Weitere 42.300 Beschäftigte arbeiten in der Landwirtschaft, über 800 in der Fischereiwirtschaft. Und noch einmal 24.000 Beschäftigte sind in den Unternehmen der Ernährungswirtschaft und ihren Verkaufsfilialen tätig.

Die umfangreiche Unterstützung dieser Branchen durch die Staatsregierung stärkt damit auch den ländlichen Raum.

Tourismus als Chance begreifen

Der Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Auch ihn wollen wir weiter fördern. Schließlich sind unsere Kleinstädte und Dörfer in den ländlichen Regionen jede Reise wert!

Nicht umsonst konnten sächsische Dörfer höchste Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben auf nationaler und europäischer Ebene erringen, zuletzt der Ort Nebelschütz als Preisträger im Europäischen Dorferneuerungswettbewerb.

Unsere Gemeinden haben ein wertvolles und oft unverfälschtes bauliches Kulturerbe, auf das wir stolz sein können. Hinzu kommen ein reichhaltiges Kulturleben und unverwechselbare Bräuche.

Besuchen Sie einmal das Landeserntedankfest dieses Jahr in Bischofswerda. Erfreuen Sie sich an den kunstfertigen Erntekronen und –kränzen. Die Sächsische Staatsregierung unterstützt dieses ländliche Brauchtum schon seit vielen Jahren.

Auch unsere Wettbewerbe zum ländlichen Bauen sowie die neue touristische Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“ helfen den Dörfern, sich noch besser zu vermarkten und damit mehr Touristen anzuziehen.

Um unseren kulturellen Reichtum in der Stadt und vor allem auf dem Land zu erhalten und weiterzugeben, hat der Landtag das Kulturraumgesetz entfristet. Es sichert das vielfältige Kulturangebot im Freistaat und ist deutschlandweit einzigartig. Ob Schmalspurbahnmuseum, Kulturfabrik, Musiksommer, Schalmeykapelle oder Klöppelschule - das Gesetz hilft schon seit mehreren Jahren, unser kulturelles Spektrum zu bewahren.

Breitband: schnelle Datenautobahnen für nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung

Meine Damen und Herren,

neben den traditionellen Wirtschaftsbereichen strebt die Staatsregierung einen stärkeren Dienstleistungssektor im ländlichen Raum an. Dafür ist der Zugang zu leistungsfähigen Kommunikationsinfrastrukturen wie Breitbandinternet das A und O.

Breitbandinternet ist im ländlichen Raum zu einem ebenso wichtigen Standortfaktor geworden wie Straßen oder Kindergärten. Die Staatsregierung setzt daher alles daran, die „Breitbandkluff“ zwischen Stadt und Land zu verringern. Sachsen schöpft alle Möglichkeiten der bundesdeutschen Breitbandstrategie aus.

Sächsische Dörfer, die sich um einen schnellen Internetzugang bemühen, werden finanziell unterstützt. Zusätzlich zu den Wirtschaftlichkeitslücken können zukünftig Leerrohrsysteme für Kommunen gefördert werden. Sachsen hat hierfür die Fördersätze auf 90 % erhöht. Der Freistaat stellt außerdem Mittel für eine zentrale Beratungsstelle bereit.

Ich hoffe, die Gemeinden nutzen diese Angebote und werden dabei tatkräftig von den Landkreisen unterstützt. Letztendlich sind sie der Schlüssel, um ihre Dörfer über Breitband an die Außenwelt anzuschließen und damit gerade für junge Familien attraktiv zu machen.

Kinder und Bildung

Andere wichtige Standortfaktoren sind Kindergarten und Schule. Wir haben schon jetzt ein weitgehend bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Kindertageseinrichtungen bzw. Kindertagespflegestellen im ländlichen Raum.

In dünn besiedelten Regionen Sachsens kann es notwendig werden, ergänzend alternative Angebote wie Tagespflege, Familienzentren oder betriebsnahe Kindertagesbetreuung zu etablieren.

Bei Schulen haben wir eine schmerzliche, aber angesichts der Schülerzahlentwicklung notwendige Anpassung des Schulnetzes hinter uns. Nun kommt es darauf an, das bestehende Schulnetz auch in Zukunft zu stabilisieren. Das gilt insbesondere für den ländlichen Raum – nicht zuletzt, um die Schulwege in erträglichen Grenzen zu halten. Hier wird im einen oder anderen Fall noch mehr Flexibilität gefragt sein. Die Staatsregierung wird diese Flexibilität gerade bei der kommenden Schuljahresvorbereitung im ländlichen Raum nutzen und einfordern.

Medizinische Versorgung

Meine Damen und Herren,

neue Wege müssen wir auch bei der medizinischen Versorgung gehen. Im Sozialministerium wird hart daran gearbeitet, eine bedarfsgerechte ambulante und stationäre medizinische Versorgung auch in ländlichen und peripheren Räumen zu gewährleisten. Dazu werden Ärzte, die sich in unterversorgten oder von der Unterversorgung bedrohten Gebieten niederlassen, finanziell unterstützt.

Über die „Integrierte Ländliche Entwicklung“ können auch Dorfgemeinschaftshäuser und andere gemeinschaftliche Einrichtungen gefördert werden, die die Kommunen zu günstigen Konditionen für Arztpraxen bzw. Schwesternstationen und Gesundheitsdiensten öffnen.

Ab diesem Jahr gibt es in unterversorgten Regionen „Moderne Gemeindegewestern“. Die Schwestern erbringen den Arzt entlastende Dienste in den Dörfern, wobei sie über Internet mit dem Hausarzt verbunden sind.

Demografische Entwicklung

Solche unkonventionellen Lösungen werden wir angesichts der demografischen Entwicklung noch mehr benötigen. 2020 wird Sachsen gegenüber 1990 fast ein Viertel weniger Einwohner haben. Der ländliche Raum wird besonders betroffen sein. Daher brauchen wir jetzt und künftig vor allem Pragmatismus und Realismus für vernünftige Lösungen.

Künftige Investitionen in die Infrastruktur müssen maßgeschneidert an die Entwicklung der Einwohnerzahlen angepasst werden. So hat die Staatsregierung beispielsweise die Förderung der Abwasserinfrastruktur flexibler gestaltet. Je nach den künftigen Einwohnerzahlen können zentrale oder dezentrale Anlagen gefördert werden. Schließlich sollen diese auch noch in Jahrzehnten für die Bürger bezahlbar bleiben.

Anreize für das Ehrenamt

Eine andere vernünftige Lösung, um auf die demografische Entwicklung zu reagieren, ist das ehrenamtliche Netz auszubauen. Auch wenn die Bürger nicht all das übernehmen können und sollen - viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sind bereits jetzt ohne Ehrenamt undenkbar. Ehrenamtlich engagierte Bürger pflegen Wiesen, verleihen Bücher in Bibliotheken, unterhalten Heimatstuben, kümmern sich um Kinder und Jugendliche in Sportvereinen oder schützen bei der Freiwilligen Feuerwehr Menschenleben und materielle Werte.

- Warum sollten wir solche ehrenamtlichen Aufgaben nicht auch auf andere Bereiche des Lebens ausdehnen, die den Menschen in den Dörfern helfen?
- Warum können unsere oft noch rüstigen Rentner nicht jungen Familien bei der Kinderbetreuung unter die Arme greifen?
- Warum kann der bis vor kurzem noch im Berufsleben stehende 65-Jährige nicht öfter in der Woche ein Dorftaxi am Morgen und am Nachmittag fahren?
- Warum sollte der pensionierte Lehrer nicht noch die eine oder andere Nachhilfestunde geben?

Die Staatsregierung unterstützt diejenigen, die sich für andere im Ehrenamt einsetzen.

- So versichert der Freistaat ehrenamtliches Engagement seit dem 1. Januar 2007 über eine Landessammelversicherung im Bereich Unfall und Haftpflicht.
- Über die Förderrichtlinie „Wir für Sachsen“ zahlt die Staatsregierung eine Aufwandsentschädigung an ehrenamtlich Engagierte für Projekte, die der Allgemeinheit zugute kommen.
- Auch über Auszeichnungen wie den Umweltpreis des SMUL sowie die Unterstützung für Naturschutzhelfer wird ehrenamtliches Engagement finanziell und ideell anerkannt.

Über dieses Engagement verwurzeln die Menschen auch mit ihrem eigenen Lebensumfeld und bleiben ihren Dörfern als wichtige Stützen erhalten.

Gleichwertige Lebensbedingungen Stadt und Land

Meine Damen und Herren,

Einkaufszentren, Nahverkehr sowie ein breites Angebot verschiedenster Bildungseinrichtungen sind in der Stadt selbstverständlich. Rein wirtschaftlich betrachtet sind derartige Einrichtungen für weniger dicht besiedelte Gebiete oft ein Minusgeschäft.

Gleichwohl haben auch die Menschen in den ländlichen Regionen einen Anspruch auf gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Das ist das Ziel der Sächsischen Staatsregierung.

Gleichwertig heißt nicht identisch. Das wird nicht sein. Schließlich haben Stadt und Land ihre eigenen Stärken und Vorteile. Aber gleichwertig bedeutet - eine soziale und materielle Grundversorgung der ländlichen Gebiete zu erhalten. Dazu gehören für mich Einkaufsmöglichkeiten. Dazu gehört für mich eine medizinische Betreuung. Dazu gehört für mich der Nahverkehr, aber auch gutes Trinkwasser.

- Das heißt für die Staatsregierung: Infrastruktur erhalten und zukunftsfähig ausbauen.
- Das heißt für die Landkreise: Ideen koordinieren.
- Das heißt für die Kommunen: zusammen arbeiten.

Wir brauchen ein Denken über das eigene Ortseingangsschild hinweg. Mit gemeinsamen Prioritäten lassen sich die Stärken und Nachteile einzelner Dörfer besser ausgleichen. Genau diesen Ansatz unterstützt der Freistaat schon seit 2007 mit dem Prozess der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“.

Regionale Initiativen fördern – „Integrierte ländliche Entwicklung“ als zentrales Instrument im ländlichen Raum

Wir haben im Freistaat Sachsen 12 LEADER- und 23 ILE-Gebiete. In diesen Regionen koordinieren und entwickeln regionale Akteure genau die Projekte, die ihre Dörfer voranbringen. Genau das ist die Stärke der „Integrierten ländlichen Entwicklung“.

Die Projekte werden nicht in Dresden entworfen und vorgegeben, sondern vor Ort. Die Akteure, die nah an den Aufgaben sind, entscheiden selbst. Die Erfahrung und der Blick in die anderen Bundesländer zeigen, dass nur dann die Projekte auch nachhaltig wirken.

Besonders positiv für Land und Stadt wirkt sich aus, wenn beide zusammen Projekte entwickeln. Beispielsweise arbeiten das Regionalmanagement der ILE-Region „Sächsisches Zweistromland“ und die Städte Oschatz, Strehla, Mügeln und Dahlen sehr intensiv bei Aktivitäten im Bereich Stadtmarketing zusammen.

Über die Richtlinie zur Förderung der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ stehen zwischen 2007 und 2013 rund 422 Mio. Euro EU-Mittel zur Verfügung.

Darüber hinaus genießen bereits jetzt Projekte aus den ILE- und LEADER-Gebieten Vorfahrt in mehr als 15 anderen Förderrichtlinien der Staatsregierung.

Damit profitieren auch die Städte und ihre zugehörigen Ortsteile maßgeblich vom ILE-Prozess, selbst wenn sie auf Grund ihrer Größe oder Struktur keine investiven Maßnahmen aus der ILE-Richtlinie erhalten können. So werden zum Beispiel die Sanierung der Grundschule in Gröditz und der Neubau einer Einfeldsporthalle in Frauenstein über die Förderrichtlinie Schulhausbau beziehungsweise die Richtlinie zur Sportförderung vorrangig bezuschusst. Schließlich ist es für die gesamte Staatsregierung Aufgabe – unsere ländliche Heimat jetzt und für kommende Generationen attraktiv zu gestalten.

Konjunkturpaket für den ländlichen Raum

Dazu dient auch unser Konjunkturpaket. Es greift ebenso den Kommunen in den ländlichen Regionen unter die Arme. So können dort Schulen, Kindertageseinrichtungen, Krankenhäuser, Sportstätten, Maßnahmen zum Klima- und Bodenschutz oder das Feuerwehrwesen gefördert werden.

Um diese Ziele auch mit Taten zu untersetzen, habe ich mich entschlossen, die ländliche Entwicklung finanziell noch mehr zu stärken. Unser Vorschlag wurde dem Sächsischen Landtag kürzlich vorgelegt.

So werden wir erstens die Erweiterung der Gebietskulisse zur ILE-Richtlinie von 2000 auf 5000 Einwohner bei der EU beantragen. Folglich kommen künftig auch größere Kommunen in den Genuss der investiven Förderung.

Das betrifft zusätzlich rund 500.000 Einwohner, die die Fördermöglichkeiten der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ voll und ganz nutzen können."

- Wir werden zweitens die Fördersätze in der ILE-Richtlinie erhöhen. Davon profitieren zum Beispiel Klein- und Kleinstunternehmen. Sie erhalten für die Umnutzung von Gebäuden und für Ausstattungen über die Richtlinie zur „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ 5 % mehr Zuschuss. Möchte beispielsweise ein Unternehmen expandieren und nutzt dafür ein leerstehendes, ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebäude, erhält es jetzt statt 45 % einen Zuschuss von 50 %. Damit hält die Staatsregierung weiter Kurs für mehr Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Ich bitte Sie hierfür um Ihre Unterstützung.
- Drittens unterstützen wir auch die Straßeninfrastruktur. In diesem Jahr werden weitere 20 Mio. Euro für das „Schwarzdeckenprogramm“ bereitgestellt.
- Weitere zusätzliche Maßnahmen der kommunalen Infrastruktur im ländlichen Raum können über das Konjunkturprogramm umgesetzt werden.

Meine Damen und Herren,

all diese Maßnahmen kommen den Menschen im ländlichen Raum zugute. All diese Maßnahmen sollen helfen, ihnen dort, in ihrem „zu Hause“ eine Perspektive zu geben.

Je globaler sich eine Gesellschaft entwickelt, desto mehr wächst auch die Sehnsucht nach Geborgenheit und nach Heimat. Wie sagte ein ehemaliger Bundespräsident der Schweiz: „Heimat entsteht nicht durch Abgrenzung, sondern durch Verbundenheit, durch Anteilnahme und durch Mitwirkung.“

Genau so wollen auch wir - Staatsregierung und Landtag - den ländlichen Raum weiterhin begleiten – verbunden durch unsere Anteilnahme und Aufmerksamkeit, verbunden durch unsere Unterstützung und Mitwirkung

Meine Damen und Herren, herzlichen Dank für Ihre bisherige Begleitung. Bleiben Sie dem ländlichen Raum auch künftig gewogen!